Blog 21
Mondspruche 33g



So fühl ich erst die Welt,

Die außer meiner Seele Miterleben

An sich nur frostig leeres Leben

Und ohne Macht sich offenbarend,

In Seelen sich von neuem schaffend,

In sich den Tod nur finden könnte.

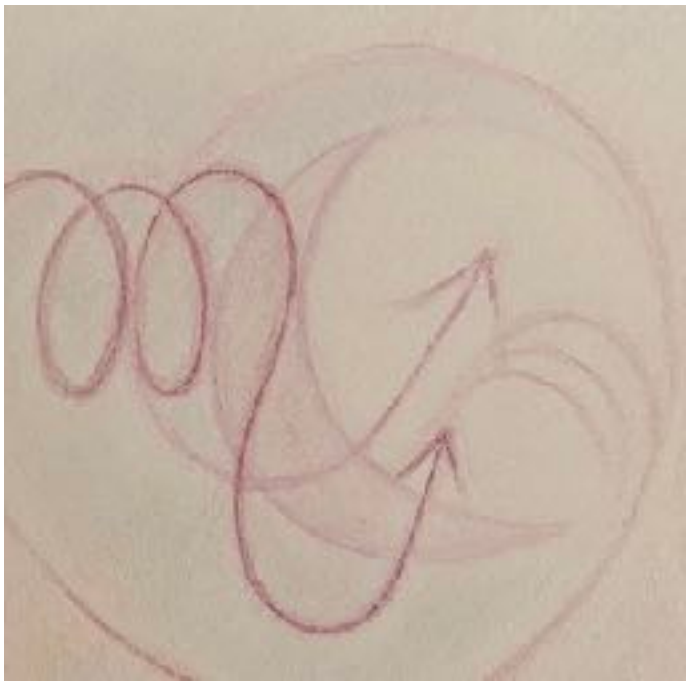
Im Herbst ist die Welt hilflos; sie ist vom Tod bedroht und auf das Mitgefühl der menschlichen Seele angewiesen. Nur in der menschlichen Seele kann sie neues Leben erlangen. In meinem Buch 'Im Sicht, Die Wochensprüche als Sternenschrift' (S. 44–48) beschreibe ich, wie der transformative Auferstehungsimpuls der Anthroposophie in diesem Licht betrachtet, mit dem Wochenspruch 33g zusammenhängt.
Dabei hebe ich auch die besondere Verbindung zwischen der Biografie von Willem Zeijlmans van Emmichhoven und dem Wochenspruch 33g hervor.
Nachfolgend die wichtigsten Fragmente mit den dazugehörigen Ikonogrammen:

' TRANSFORMATION und HEILUNG

In den Anfängen der Anthroposophie als Wissenschaft des Geistes und Neue Esoterik sticht Spruche 33g besonders hervor :

* *Zwei der drei existentiell wichtigen Fragen, die Marie Steiner und Ita Wegman 1901 und 1923 an Rudolf Steiner richteten, finden sich in W 33g. Insbesondere die Frage von Ita Wegman war von entscheidender Bedeutung für das Weltgeschehen.*

* *Die Geburt und der Tod von Willem Zeylmans van Emmichoven sowie verschiedene bedeutende spirituelle Impulse und Ereignisse in seinem Leben fanden in und um W 33g statt.*



* *Willem Zeylmans, geboren in Helmond, war Arzt und Psychiater. Er lebte von 1893 bis 1961 und kam während seines Medizinstudiums mit der Anthroposophie in Berührung.*
Er wurde am Donnerstag, dem 23. November 1893, in der Mondwoche 33g geboren. Er starb auf wundersame Weise in derselben Mondwoche und ebenfalls an einem Donnerstag, dem 18. November 1961, kurz vor seinem 68. Geburtstag.
** Vom 13. bis 19. November 1923 hielt sich Rudolf Steiner in den Niederlanden auf, wo die Niederländische Anthroposophische Gesellschaft gegründet wurde. Rudolf Steiner fragte Willem Zeylmans, ob er den Vorsitz übernehmen wolle. Der erst 30-Jährige nahm diese große Verantwortung an.*
** In derselben Zeit wurde auch die erste von Zeylmans gegründete anthroposophische Klinik in Den Haag eröffnet. All dies geschah während der Merkur- und Mondwochen der Wochensprüchen 32f und 33g.*
** Die Öffnung der Rudolf-Steiner-Klinik (an der Grenze zwischen Den Haag und Scheveningen) wurde im Sommer 1928 gegründet; der Grundstein wurde am 13. November 1927 in der Merkurwoche 32f, vor der Mondwoche 33g gelegt.*
**Die Merkur- und Mondwochen spielten eine wichtige Rolle in den Anfängen der Anthroposophie in den Niederlanden, eng verbunden mit Willem Zeylmans, und trugen maßgeblich zur fruchtbaren Entwicklung der Anthroposophischen Medizin in unserem Land bei. Sowohl Transformation als auch der Heilungsimpuls sind mit den Wochensprüchen 32f und 33g verbunden.*
**Ergänzt man die Merkurwochenspruche 34h zu beiden Sprüchen, so zeigen diese drei einen Prozess der Reinigung, Transformation und Heilung innerhalb ihres Zeitraums.*
Woche 32f, Merkur lenkt den Blick auf den Skorpion. W 33g, Mond fördert den Übergang und die Transformation von Skorpion zu Schütze. W 34h, Merkur fördert Schütze.



Buchstabe

G steht als siebter Buchstabe des Alphabets zusammen mit der Zahl 33. Die 33 ist mit dem Auferstehungsgeheimnis Christi auf Golgatha verbunden. Das G bildet eine äußere Grenze und hält das Innere zusammen. Rudolf Steiner sagt dazu: „Die G-Geste bewirkt das Abwehren alles Äußeren und das Zusammenhalten des Inneren.“ (GA 279).
Der Konsonant G verweist vielleicht auf das Bedürfnis der menschlichen Seele, im tiefsten Inneren mit der sterbenden Natur im Herbst mitzufühlen, mit dem Sterben in der Welt, zu der auch der eigene Körper gehört.
Die innere Einheit im Mitgefühl zu bewahren, erfordert eine Abgrenzung von der Außenwelt. Nur so können wir mit dem Wesentlichsten, das wir besitzen, hervortreten: Mitgefühl, das aus dankbarer Demut entspringt.

Alles physische Sein, dem Tod unterworfen, existiert durch einander. Das Gedicht „Die Fußwaschung“ von Christian Morgenstern bringt dies wunderschön zum Ausdruck.

Die Fußwaschung

Ich danke dir, du stummer Stein,
und neige mich zu dir hernieder:
Ich schulde dir mein Pflanzensein.

Ich danke euch, ihr Grund und Flor,
und bücke mich zu euch hernieder:
Ihr halft zum Tiere mir empor.

Ich danke euch, Stein, Kraut und Tier,
und beuge mich zu euch hernieder:
Ihr halft mir alle drei zu Mir.

Wir danken dir, du Menschenkind,
und lassen fromm uns vor dir nieder:
weil dadurch, daß du bist, wir sind.

Es dankt aus aller Gottheit Ein-
und aller Gottheit Vielfalt wieder.
In Dank verschlingt sich alles Sein.

Ich betrachte die Wochenspruche 33g als eine von entscheidender Bedeutung. Sie ruft zur Reflexion über den Sinn der Evolution von Erde und Menschheit auf. Wahres Mitleben mit der Welt setzt ein tiefes Interesse an und eine Schulung in der Wahrnehmung der Lebenswelt voraus, was auch zur Weiterentwicklung unserer eigenen Lebenskräfte führt.
Der Transformationsprozess vom toten, abstrakten Denken zum lebendigen und verjüngenden Denken: Auferstehungsdenken.
Bemerkenswert ist, dass Rudolf Steiner genau in der Woche der Wochenbotschaft 33g die grundlegendsten Fragen gestellt wurden, die ihm als Eingeweihtem den Weg öffnete der Anthroposophie auf Erden zu realisieren. Diese Fragen entsprangen der Liebe zur Evolution und zur Entwicklung der Menschheit, für der Entfaltung einer neuen Spiritualität, die mit dem Mysterium von Golgatha und einer neuen spirituellen Genesungskunst verbunden ist.